

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postbefreiung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 46 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltischstraße Nr. 16; die Redaktion Wiltischstraße Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn General der Kavallerie Erzherzog Josef, betraut mit dem Kommando des 7. Korps, zum Kommandanten dieses Korps allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 22. Februar d. J. dem Landespräsidenten im Herzogtum Bukowina Doktor Rudolf Grafen Meran die Würde eines Geheimen Rates tatfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Innern, des Handels und des Ackerbaues

vom 26. Februar 1915

wegen Einschränkung der Verwendung von Kartoffeln zur Branntweinerzeugung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10ten Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird für die Dauer der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse verordnet, wie folgt:

§ 1.

Die politischen Landesbehörden werden ermächtigt, die Verwendung von Kartoffeln zur Spirituserzeugung in den landwirtschaftlichen Brennereien für die Dauer der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse fallweise zu verbieten oder auf bestimmte Tagesmengen zu beschränken.

Ein Verbot der Kartoffelverwendung tritt für die betreffende Brennerei am achten Tage, eine Einschränkung der Tagesmenge am dritten Tage nach der schrift-

lichen Verständigung des Brennerei-Unternehmers von der Verfügung der politischen Landesbehörde in Kraft.

§ 2.

Übertretungen dieser Verordnung werden von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu fünfshundert Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monat geahndet.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Heinold m. p.

Schuster m. p.

Zenker m. p.

Engel m. p.

Verordnung des Gesamtministeriums

vom 27. Februar 1915,

betreffend die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt.

In Ausführung des § 26 der Kaiserl. Verordnung vom 21. Februar 1915, R. G. Bl. Nr. 41, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Die zur geschäftlichen Durchführung der Aufteilung der verfügbaren Vorräte an Getreide und Mählprodukten bestimmte Getreide-Verkehrsanstalt führt die Firma „Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt“ und hat ihren Sitz in Wien. Sie hat den Charakter einer juristischen Person und ist als Kaufmann beim k. k. Handelsgerichte in Wien zu protokollieren.

§ 2.

Die Gekbarung der Anstalt ist nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen und derart einzurichten, daß die Ausgaben in den einfließenden Einnahmen ihre Deckung finden.

Nicht minder tat sich Levec als Herausgeber und Redakteur von gesammelten Schriften der besten slovenischen Belletristen hervor. Seine Ausgaben der Schriften „Erjavac“ (2 Bände), „Jurčič“ (11 Bände), „Levstik“ (5 Bände) und der Poesien Valjavec sind kritisch gesichtet und mit dem erforderlichen Apparat, namentlich mit gediegenen Einleitungen, versehen. Die gesammelten Werke Dr. Ivan Tavčars (5 Bände) wurden von Levec in sprachlicher Hinsicht durchgesehen, wobei er die Orthographie einführte, wie sie im monumentalen slovenisch-deutschen Wörterbuche von Prof. Pleteršnik fixiert ist.

Es gibt hierzulande wohl kaum jemanden, der eine so feine Kenntnis der slovenischen Sprache und Literatur in Verbindung mit einer so umfassenden ästhetischen Bildung besäße, wie dies bei Levec der Fall ist. Daher war es selbstverständlich, daß gerade ihm die Redaktion der 1881 in Laibach von Josef Jurčič, Janko Kersnik und Dr. Ivan Tavčar ins Leben gerufenen belletristischen Zeitschrift „Ljubljanski Zvon“ anvertraut wurde. Bolle zehn Jahre leitete er diese Zeitschrift mit seltenem Geschick und mit großem Erfolg. Er verstand es, die damaligen hervorragenden slovenischen Dichter (Franz Levstik, Josef Stritar, Simon Gregorčič, Josef Simperman) und Romantisten (Josef Jurčič, Dr. Ivan Tavčar, Dr. Janez Mencinger, Dr. Franz Detela, Janko Kersnik) um sein Blatt zu scharen und sich ihre ständige Mitwirkung zu sichern. Unter seiner Führung reisten die jungen, emporstrebenden Dichter, wie Anton Alere, Franz Gestrin, Anton Juntel u. a. heran, wie es anderseits nicht vergessen bleiben darf, daß den Slovenen gerade Levec den sympathischen Erzähler Janko Kersnik schenkte, dessen Hauslehrer er gewesen. Den jungen Alere auf das Gebiet der epischen Dichtung gewiesen zu haben, ist ausschließlich sein Verdienst. Im „Ljubljanski Zvon“ veröffentlichte Levec zahlreiche Abhandlungen, Aufsätze und Artikel, Nekrologe und Kritiken; neben einigen talentierten Männern stand er überhaupt im Mittelpunkt der damaligen geistigen Bestrebungen.

Sollte sich dessenungeachtet ein Abgang ergeben, so wird er vom Staate gedeckt werden.

§ 3.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und Aufgaben der Anstalt werden in einem vom Minister des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern zu erlassenden Statut festgesetzt.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Stürgkh m. p.

Georgi m. p.

Hochenburger m. p.

Heinold m. p.

Forster m. p.

Hussarek m. p.

Trnka m. p.

Schuster m. p.

Zenker m. p.

Engel m. p.

Morawski m. p.

Den 26. Februar 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. Stück der ruthenischen und das CXII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 sowie das I. Stück der italienischen, das IX. Stück der böhmischen, das XVII. und XIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 28. Februar 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 26., 27. und 28. Februar 1915 (Nr. 46, 47 und 48) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 15 „Neusädter Zeitung“ vom 19. Februar 1915.

Nr. 50 „Gablunger Tagblatt“ (Abendausgabe) vom 19ten Februar 1915.

Nr. 50 „Morgenstern-Lannwalder Nachrichten“ (Abendausgabe) vom 19. Februar 1915.

Durch seinen „Slovenski pravopis“ suchte Levec der großen Willkür, die in der slovenischen Rechtschreibung eingerissen war, Einhalt zu tun und die slovenische Schreibweise nach Möglichkeit in Anlehnung an Pleteršniks Wörterbuch festzulegen. Dadurch gab er auch Anlaß, daß sich ältere und jüngere Sprachforscher (wie Stanko Skrabec, Dr. Karl Strekelj und Dr. Anton Breznik) dem Studium der Rechtschreibung widmeten.

Als Lehrer der slovenischen Sprache und Literaturgeschichte verstand es Levec, durch seinen Lehrvorgang, durch Ernst und Wärme seines Vortrages die Schüler für das Studium der Muttersprache, für die heimische Kultur sowie für die Ehre der Heimat zu begeistern. Der Historiker Simon Rutar, der Sprachforscher, Folklorist und Universitätsprofessor Dr. Karl Strekelj, der Dichter Josef Bagliaruzzi-Krilan waren am Gymnasium in Görz, der Romantist Ivan Cankar an der Staatsrealschule in Laibach seine Schüler; sie fühlten sich für so manche Anregung des allverehrten Lehrers diesem zum Danke verpflichtet. Insbesondere auf die literarische Tätigkeit der drei Erstgenannten ist sein Einfluß richtunggebend gewesen. — Welch eingreifenden Einfluß Levec auf verschiedene slovenische führende Persönlichkeiten nahm, erhellt am besten aus dem gediegenen, jüngst erschienenen Werke von Dr. Ivan Prijatelj, worin das Leben, die Werke und die Zeit des geschätzten Romantisten Janko Kersnik in ausführlicher Weise geschildert werden.

Möge sich nun Landesschulinspektor Hofrat Franz Levec im wohlverdienten Ruhestande tüchtig erholen! Unser Wunsch geht dahin, daß er in den reichen Schatz seiner Erinnerungen griffe und uns noch mit manchem derartigen Essay erfreute, wie wir sie aus seiner Feder zu erhalten gewöhnt waren. Besonders ein Werk wäre uns willkommen: eine abschließende Studie über seinen Freund und Zeitgenossen Josef Jurčič, für deren Auffassung ein anderer so befähigter, allseits unterrichteter, aus dem frischen Quell persönlicher Erinnerungen schöpfender Autor kaum gefunden werden könnte!

Feuilleton.

Franz Levec als Schriftsteller.

Von Professor Mag Pirnat in Krainburg.

Landesschulinspektor Hofrat Franz Levec ist kürzlich nach langen Jahren unermüdlicher, äußerst ersprißlicher beruflicher und sonstiger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hatte auf dem Gebiete der slovenischen Literatur im besonderen und auf dem der slovenischen Kulturbestrebungen im allgemeinen eine so vielseitige Wirksamkeit entwickelt, daß er zu den markantesten slovenischen Kulturkämpfern gehört, weshalb es wohl angebracht ist, anlässlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand einen kurzen Überblick auf seine literarische Tätigkeit zu werfen.

Levec' Ruf gründet sich vor allem auf seine literarisch-historische Tätigkeit. Er verfaßte eine Reihe von literarisch-historischen Essays und Monographien, in denen er das Leben und Wirken verschiedener slovenischer Dichter, Schriftsteller u. in meisterhafter Weise schilderte. Diese Essays und Monographien sind keine trockenen Bibliographien und langweiligen Biographien, wie sie bis Levec gang und gäbe gewesen, sondern sie stellen kritische Arbeiten dar, die durch fesselnde Anekdoten und packende Reminiszenzen belebt, von geistreichen Ausführungen, Rück- und Ausblicken durchsetzt und in einem so leichtfließenden, anziehenden Stil verfaßt sind, wie man solchen in der slovenischen Literatur nur selten begegnet. Levec hat dadurch vorbildlich gewirkt und es wie kein anderer verstanden, die Literaturgeschichte zu popularisieren. Die Männer, deren Schaffen sich Levec zum Gegenstande seiner Abhandlungen gemacht hat, sind vor allem: Valentin Bodnik, Valentin Stanic, Matthias Cop, Franz Preseren, Franz Levstik, Simon Jenko, Dr. Johann Bleiweis, Josef Jurčič, Franz Erjavac, Janko Kersnik und Matthias Valjavec.

Nr. 4 „Obecni zámě“ vom 15. Februar 1915.
Die im Verlage L. F. Cogliati in Mailand erschienenen
Hefte 20, 21 und 22 des Werkes: „L' Enciclopedia dei Ra-
gazzi“.
Nr. 3046 „Polaer Tagblatt“ vom 15. Februar 1915.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Nagel — eine Krone.) Ein an den alten „Stad im Eisen“ in Wien erinnernder Gedanke leitet zur Zeit einen Ausschuss in Wien, der eine Hilfskasse für Kriegswohlfahrtszwecke begründet hat. Demnach soll auf dem Schwarzenbergplatz an der Ringstraße ein Reiterstandbild aus Lindenholz aufgestellt werden, das mit 300.000 Nägeln gepanzert werden soll. Jeder einzelne, der einen Nagel in das Standbild einschlägt, hat eine Krone zu spenden, so daß auf diese Art für die Hilfskasse 300.000 K gesammelt werden sollen. Daneben soll der Spender einen silbernen Erinnerungsnagel erhalten. Es ist zu erwarten, daß der Wehrmann aus Eisen 1914/15 bald eine ähnliche Beliebtheit erlangen wird, wie der Stad im Eisen.

— (Die verhungerten deutschen Armeekorps.) Eine besonders schöne Kriegssente hat ein in der australischen Stadt Bendigo erscheinendes Wochenblatt ausgebrütet: In der Nummer vom 1. Dezember wird berichtet, daß die Engländer östlich von Opern drei deutsche Armeekorps halb verhungert aufgefunden hätten. „Man traf sie an, wie sie Rinde von den Bäumen aßen.“ Soweit der kühne australische Entenzüchter. Was soll aber werden, wenn von allen Bäumen Belgiens und Frankreichs die Rinde abgenagt ist? Dann müssen ja die Deutschen aus reiner Verzweiflung nach England hinüber.

— (Ein „mildernder Umstand.“) Für den französischen Tiefstand ungewöhnlich bezeichnend ist folgende Gerichtsanekdote, die wir im Pariser „Journal“ vom 21sten Februar finden: Ein französischer Kraftfahrer stand wegen Diebstahls militärischer Gegenstände vor Gericht. Darunter befanden sich auch einige „Trophäen“: eine „Lanze“, die sich als harmlose Gardinenstange entpuppte, eine Trommel mit zerkrüppeltem Fell — die den Verteidiger zu dem offenbar geistreich gemeinten Bis veranlaßte, sie sei gerade noch gut genug, um den deutschen Triumphzug in Paris anzuführen — und ein deutsches Pionierseilengewehr mit Rücken säge. Diese Säge rettete den patrioti-

schen Dieb. Denn er ließ durch seinen Anwalt erklären, er habe dieses deutsche Mordwerkzeug seinem Jungen in die Schule mitgegeben, auf daß dieser es seinen Kameraden zeige und so „in deren jungen Seelen den Haß gegen die „Boches“ erwecke“. Daraufhin erfolgte Freisprechung.

— (Fein heraus!) Die „Jugend“ erzählt folgenden Scherz: Die Mitglieder eines vornehmen Londoner Klubs stecken ängstlich die Köpfe zusammen: Wie wehren wir uns nur vor diesen entsetzlichen Deutschen? — Ein begüterter Lord zittert für seine schottischen Schlösser und Orangerien, ein dicker Reeder stöhnt um seine überfülligen 34.287 Tons, die unter neutraler Flagge schwimmen — jeder der Klubmen hat seine Not auf dem Herzen — nur einer sitzt phlegmatisch lächelnd da, als rühre ihn der ganze Krieg nicht: der Leiter der englischen Nationalsternwarte. „Nun,“ fragte man ihn, „fürchten Sie nichts für Ihr Institut?“ Er schüttelt beruhigt den Kopf: „Den Meridian von Greenwich können sie nicht torpedieren!“

— (Ein Hossleferant) auf dem platten Lande gehört gewiß zu den Seltenheiten, und doch gab's einen solchen vor sechzig Jahren in dem Dorfe Quaritz bei Glogau. Der dortige Seifensieder führte auf seinem stattlichen Schilde den Titel: „Hossleferant Ihrer Majestät der Königin von Preußen“. Die ungewöhnliche Latzschne regte daher die allezeit betrachtsamen Dörfler zu allerlei Überlegungen an. Einer aber schoß schließlich den Vogel ab, indem er auf die Frage, warum denn die Königin und nicht der König den Mann ernannt habe, überlegen antwortete: „Dummer Kerl, er wäscht doch nicht; sie wäscht doch!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Hauptmann Heinrich Effenberger des JZB 7 und dem Oberleutnant Rudolf Rnez des JZ 17, weiters daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Rittmeister Ernst Grafen von Bispingen und Rippenburg des DR 5 und dem Hauptmann Maximilian Ritter von Arenstorff des JZ 17, eingeteilt beim Grenzschießbataillon 6. — Verliehen wurde dem Armeekorpskommando die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Korporal August Stuhl-pfarrer des JZ 27.

Es folgte eine frohe Stunde bei einem Glase guten Weines, und die Herren nahmen dann auch ohne Widerstreben eine Einladung zum Nachmittagskaffee an. Frau Preuß hatte zwar auch Kuchen gebacken, aber den wollte Böplau einfach mit herüberbringen.

„Untersteh dich!“ drohte Eve. „Räberkuchen sind bald gebacken und ich kann doch unmöglich den Eindruck aufkommen lassen, daß es mit meinen Kochkünsten nicht weit her ist.“

Besonderes brachte der Tag nicht. Es wurde wirklich kein vertrautes Wort gesprochen, und Walther vermied jede Gelegenheit, mit Eve allein zu sein.

Alles, was Walther hatte erreichen wollen, war ja erreicht: Er hatte Eve gesehen, und seine Zuversicht war stärker als zuvor; er hatte vor allem auch gesehen, daß sie genesen war und daß die Freude am Leben langsam wieder zu spritzen begann. Da durfte man nichts überstürzen, und die Lebensfreude brauchte Zeit, um sich auch zur Blüte zu entfalten. So waren die Stunden des Zusammenseins unendlich harmonisch und schön; die Herzen wurden warm, und leise geschäftig spann das Schicksal seine goldenen Fäden hinüber und herüber, bis die Herzen in einem goldenen Netz gefangen lagen.

„Na, Professor,“ fragte Böplau, als sie wieder daheim waren, „wie ist's dir nun?“

„Wohl — unendlich wohl und froh. Und nun erst recht freue ich mich auf Weihnachten.“

„Ich auch,“ sagte Böplau trocken. Und er stieg in den Keller hinab, um einen guten Feiertrinkt heraufzuholen.

Warm und mollig war der Winter im Doktorhause immer gewesen. In diesem Winter aber war noch etwas

— (Militärisches.) Enthoben wurde aus Gesundheitsrücksichten vorbehaltlich der Wiederverwendung der Oberst Wilhelm Staufer, Kommandant des JZB 7. In den Ruhestand übernommen wurde der Oberst Doktor phil. Eberhard Ritter von Altmann des JZ 19 auf sein Ansuchen (Aufenthaltort Laibach). Ernannt wurde der Major Eugen Seydl des JZ 7, betraut mit dem Kommando des JZB 7, zum Kommandanten dieses Bataillons. In den Ruhestand versetzt wird der Leutnant in der Reserve Friedrich Weinberger des JZ 7 (Aufenthaltort Laibach). In das Verhältnis „außer Dienst“ werden, als zum Truppendienst in der Landwehr untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, versetzt der Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz Hermann Selbacher sowie die Leutnants im Verhältnis der Evidenz Franz Modic und Josef Hubobernig (alle drei Aufenthaltort Laibach).

— (Musterung der 37- bis 42jährigen.) Die Grazer „Tagespost“ meldet: In den nächsten Tagen wird die Rundmachung verlautbart werden, daß sich die 37- bis 42jährigen der Musterung zu unterziehen haben. In Betracht kommen die in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877 geborenen Landsturmpflichtigen, die bei der Stellung oder Überprüfung als wehrunfähig befunden oder bis 31. Juli 1914 im Wege der Superarbitrierung aus dem gemeinsamen Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr oder der Gendarmerie entlassen wurden ferner jene, die wegen des Zeitpunktes, in dem sie die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-hercegovinische Landesangehörigkeit erworben haben, sich keiner Stellung mehr zu unterziehen hatten. Die Bezeichneten haben sich vom Tage der Rundmachung an bis 20. März beim Gemeindeamte ihres Aufenthaltsortes mit den entsprechenden Schriftstücken (Taufschein oder Heimatschein, Geburtschein, Arbeits- oder Dienstbuch) zu melden, worauf sie ein Landsturm-Legitimationsblatt erhalten. Die Musterung findet vom 6. April bis 6. Mai statt.

— (Seelenmesse.) Für den Obersten und Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 50 Grafen Olivier Wallis, der am 24. Februar auf dem nördlichen Kriegsschauplatz einem Herzschlage erlegen ist, wird am Donnerstag um 10 Uhr vormittags in der Wuslinerin-nenkirche eine hl. Seelenmesse gelesen werden.

— (In russischer Gefangenschaft.) Den Eltern des k. und k. Oberleutnants im 17. Infanterieregiment Friedrich Kren, der bekanntlich im September v. J. mit Lungenschuß in russische Gefangenschaft geraten war, ist vorgestern nach fünf Monaten eine Korrespondenzkarte aus Wladivostok mit der Mitteilung zugekommen, daß

anderes hinzugekommen: eine friedvolle, tiefe Ruhe. Sonst hatte das Kommen und Gehen der Boten und Patienten und nicht zuletzt der Doktor selbst ein Stück Winter ins Haus getragen. Nun gab es nichts mehr von all dem. Die Kälte war durch die wohlverwahrten Doppel-senster ausgesperrt; der Sturm rüttelte und schüttelte an den alten, knorrigen Bäumen herum und legte die Schneelast herunter — am Hause aber jagte er heulend und fauchend vorüber, weil er nichts fand, worin er sich hätte verfangen können. Naum, daß er einmal ein paar tüchtige Schneewirbel in den Hausflur werfen konnte, wenn die Tür einmal für einen Augenblick geöffnet wurde.

Die stille Trauer um den Doktor verlor nichts an Kraft, obgleich Frau Anna und Eve die tiefe Ruhe mit innigem Behagen genossen. Das Leben war eben wieder sicher und stark in seine Rechte getreten. Der Dezember war gekommen, und es gab nun wieder viel zu tun. Die stillen Heimlichkeiten kicherten in allen Winkeln. Eve hielt Umschau nach den Menschen, die ihr lieb waren, und denen sie eine Freude machen wollte. Der Kreis war nur klein: die Mutter, die alte Lene und natürlich Onkel Böplau. Aber nun drängte sich noch ein anderer hinein, ruhig und sicher, wie zu einem angestammten Recht: der Professor. Der war doch so lieb und freundlich gewesen und sie hatten ihm viel zu danken; der war —

Ja, was war er denn noch? Darüber dachte Eve nun eigentlich immer nach. Seine Gestalt hob sich aus dem goldenen Untergrund der unklaren Träume heraus, und seine Augen sahen sie mit ruhiger Zuversicht an: „Wir zwei, nicht wahr? Wir zwei!“
(Fortsetzung folgt.)

Das Glücklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(97. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Walther wehrte denn auch sofort eifrig ab: „Um Gottes willen —! Ich könnte es doch gar nicht verantworten, wollte ich Ihnen Unbequemlichkeiten machen. Böplau nimmt mich gern und wir vertragen uns ja auch leidlich gut.“

„Leidlich, ist schön gesagt,“ brummte Böplau in sich hinein.

Es folgten die selbstverständlichen Fragen und Antworten, mit denen man sich über die ersten, doch noch ein wenig unfreien Minuten fortthalt. Auch die Einladung, die Herren möchten zu Tisch bleiben, kam und sie wurde abgelehnt.

„Na, da kam ich bei der Preußen aber schön an,“ meinte Böplau. „Den ganzen Vormittag kocht und brät sie, als hätten wir den Kaiser zu Besuch. Und wenn wir nun nicht kämen —! Außerdem sind Sie doch auch gar nicht eingerichtet.“

Nun lachte Eve ganz frei: „Rein, Onkel Böplau — das sind wir wirklich nicht. Ich hätt' mir zwar schon geholfen, und zum Sattwerden konnt' es schon reichen; aber einfach war's geworden.“

„Da siehst du. Und mit einfachen Gaben darfst du schon gar nicht kommen. Für meinen Professor ist mir wirklich nur das Beste gut genug. Ein gutes Glas Wein aus der stillen Ecke unten im Keller — da sind wir nicht abgeneigt —“

„Sofort!“

Eve lief schon, und Böplau sah ihr vergnügt nach.

SIROLIN“Roche“

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauernden Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchitis-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 1. März. Amtlich wird verlautbart: 1. März 1915 mittags. Erfolgreiche Kämpfe im westlichen Abschnitt der Karpathenfront brachten mehrere russische Vorstellungen in unseren Besitz. 19 Offiziere und 2000 Mann wurden hierbei gefangen genommen sowie viel Kriegsmaterial erbeutet. Im Raume südlich des Dnjestr sind nach Eintreffen russischer Verstärkungen erbitterte Kämpfe im Gange. Alle feindlichen Angriffe, die auf unsere Stellungen versucht wurden, scheiterten unter den schwersten Verlusten des Gegners. In Polen und in Westgalizien fanden auch gestern nur Geschützkämpfe statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Serbische Entstellungen.

Wien, 1. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das jüngst erschienene serbische stommunique über die Beschießung Belgrads enthält derart plumpe Behauptungen, daß deren Widerlegung eigentlich überflüssig erschiene. Es wird doch niemand daran glauben, daß Österreich-Ungarn seine Geschützfabriken, die angeblichen serbischen Ziele, an seiner Landesgrenze erbaut hat; ebensowenig wird jemand daran zweifeln, daß die serbische Artillerie, wenn sie sich den außerhalb Mitrovic gelegenen Bahnhof zum Ziele nimmt, nicht in das Zentrum der Stadt trifft. Sind sonach auch die serbischen Behauptungen haltlos und belanglos, so erscheint doch die Tatsache wissenstwert, daß seit der Drohung, die Hauptstadt Serbiens neuerlich zu bombardieren, die offenen Städte an unserer Landesgrenze unbehelligt blieben. Man konnte sehr deutlich konstatieren, daß die serbischen Batterien während der Beschießung unserer Stellungen gegenüber Belgrad sowie unserer Flugzeuge darauf Rücksicht nahmen, die Stadt Semlin nicht zu beschädigen.

Audienz.

Wien, 1. März. Gemeinsamer Finanzminister Doktor von Koeber wurde vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

Der Papst für die Katholiken in Galizien.

Budapest, 1. März. Der römische Korrespondent des „Az Est“ hatte eine Unterredung mit dem Kardinal-Staatssekretär Gaspari, der unter anderem sagte: Der Papst ist von lebhaftem Mitgefühl, insbesondere für die Leiden der Bewohner des ungarischen Grenzgebietes und Polen durchdrungen. Die Glaubensstreue der Ungarn und Polen wird in Rom sehr gewürdigt. Darum wendet sich der Heilige Vater mit besonderer Liebe denen zu, die jetzt so viel leiden müssen und die auch wegen ihres Glaubens großen Bedrückungen seitens des Feindes ausgesetzt sind. Die galizischen Bischöfe haben dem Papst von dem Elend berichtet, das jene Gegenden heimsucht. Der Papst sandte sofort 10.000 Lire, wie er die gleiche Summe auch Belgien zugewendet hatte. Das Kardinalskollegium spendete weitere 3000 Lire. Außerdem richtete der Papst durch Vermittlung des Fürstbischofs Fürsten Sapieha an die Polen ein Schreiben, wie er sich jederzeit durch Vermittlung des Kardinals Mercier in einem Schreiben an die belgischen Katholiken gewendet hatte.

Ein Konzert zu Gunsten der im Felde Erblindeten.

Wien, 1. März. Zu Gunsten der im Felde Erblindeten fand gestern abends unter dem Protektorat der Erzherzogin Marie Valerie in den Räumen des ungarischen Ministeriums ein Konzert statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen wohnten der Veranstaltung bei. Unter den dem Komitee zugekommenen zahlreichen Spenden befindet sich auch eine solche Seiner Majestät des Kaisers.

Ein Requiem für die im Kriege Gefallenen.

Wien, 1. März. Heute früh fand im Stephansdom ein vom Generalvikar Weihbischof Dr. Pfluger unter großer Assistenz gelebriertes Requiem für die im Kriege Gefallenen statt.

Maximalpreise der Mehlsorten in Ungarn.

Budapest, 1. März. Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Budapest hat auf Grund der Ministerialverordnung vom 10. Februar den Maximalpreis des aus allem oder getrocknetem Mais mit 19prozentigem Kleberextrakt hergestellten Maismehles für das Gebiet der

Hauptstadt vom 1. März anfangen mit 44 K 32 h per 100 Kilogramm festgesetzt. Auf Grund dieser neuen Preisbestimmung gestalten sich die Maximalpreise der verschiedenen Mehlsorten, die in Verkehr gebracht werden können, vom 1. März anfangen folgendermaßen: Nichtvermengte Mehle, und zwar Weizenmehl (feines Backmehl Müller) 68 K 68 h, Gerstenmehl 44 K 18 h, Maismehl 44 K 32 h, Hartweizenmehl 42 K, Reismehl 52 K per 100 Kilogramm. Die festgestellten Maximalpreise gelten für den Großhandel. Im Kleinhandel für den unmittelbaren Konsum darf der Verkäufer nur solche Preise berechnen, die nicht unverhältnismäßig höher sind als die festgesetzten Höchstpreise.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. März. Meldung des Wolff-Bureaus. Großes Hauptquartier, 1. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Bervicq nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen. An einigen Stellen unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation übelriechende und ersäuernde Gase entwickeln. Schade wurde dadurch nicht angerichtet. Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorkämpfe wurden nach heftigen Kämpfen reslos abgeschlagen. In den Argonnen erbeuteten wir zwei Minenwerfer. Zwischen dem Ostrande der Argonnen und Bauquois setzten die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruchversuche an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Die östlich Badonville von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Ostrolenta wurden abgewiesen. Sonst nichts Wesentliches. Oberste Heeresleitung.

Englische Verdächtigungen gegen den deutschen Militärattaché in Washington.

Berlin, 1. März. (Wolff-Bureau.) „Daily Telegraph“ weiß aus Newyork zu berichten: Im Besitze des hier verhafteten Deutschen Stegler sind Briefe des deutschen Militärattachés, Fregattenkapitän Boy-Ed gefunden worden. Dieser erklärt, er habe allerdings Briefe und Telegramme an Stegler geschickt, aber kein Wort gesagt oder geschrieben, daß er von einem angeblichen falschen Pässe wußte. Steglers Verhaftung sei ihm völlig überraschend gekommen. Stegler, der Beschäftigung suchte, sei gleich vielen anderen Deutschen zu ihm gekommen. Er habe getan, was er konnte, um ihm zu helfen und ihm 36 Pfund geliehen, die Stegler zurückzahlen versprach. Das Reuter-Bureau läßt sich aus Washington in derselben Angelegenheit folgende Verdächtigungen melden: Die Aussagen des angeblichen Reserveoffiziers Richard Stegler in Newyork, der beschuldigt wird, deutschen Reservisten falsche Pässe behufs Ermöglichung der Heimreise verschafft zu haben, ziehen den deutschen Marineattaché Boy-Ed in diese Angelegenheit hinein und lassen ihn auch als Auftraggeber von Loby erscheinen, der im Londoner Tower wegen Spionage erschossen worden ist. Stegler sagte aus, als er den Vorschlag, als deutscher Spion nach England zu gehen, abgelehnt hatte, erhielt ein anderer, vermutlich ein deutscher Reservist, den gefälschten Paß und übernahm vorher den vermutlich ihm zugeordneten Auftrag, Auskünfte über die britische Flotte zu beschaffen. Stegler soll weiter ausgesagt haben, daß die Verhandlungen mit dem Marineattaché bereits zu der Abmachung geführt hätten, daß Frau Stegler, solange ihr Mann in England wäre, jeden Monat 30 Pfund Sterling erhalten werde, falls aber Stegler in England festgenommen und hingerichtet würde, denselben Betrag auf Lebenszeit beziehen sollte. — „Times“ melden hiezu aus Washington, daß die Angaben des verhafteten Deutschen Stegler, der deutsche Marineattaché Boy-Ed habe seinerzeit dem in England hingerichteten Loby den Auftrag für seine Tätigkeit erteilt, wenig Glauben finden.

Ein Spionageprozeß in Leipzig.

Leipzig, 1. März. Im Spionageprozeß Berna verurteilte das Reichsgericht heute nachmittags das Urteil. Lukas Berna wurde wegen fortgesetzten Verrates militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus, Leo

Berna wegen des gleichen Verbrechens und wegen Beihilfeleistung zum verurteilten Verrat in zwei Fällen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen beide wurde außerdem auf zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Lukas Berna wurden zwei Monate, Leo Berna acht Monate Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet. Lukas Berna war in Basel jahrelang Vermittler für das französische Nachrichtenbureau in Belfort, Leo Berna war als Spion tätig. Ein Gendarmeriewachmeister, der um Nachrichten angegangen worden war, hatte mit Genehmigung der deutschen Behörde den Angeklagten längere Zeit irreführende Nachrichten geliefert und dadurch deren schädliches Treiben wesentlich abgeschwächt, bis es gelang, die Angeklagten zu fassen.

Wiederaufnahme des Briefträgerdienstes in Brüssel.

Brüssel, 1. März. Heute vormittags haben die belgischen Briefträger den Dienst, den sie bis jetzt auf Befehl des Ministers für das Post- und Eisenbahnwesen verweigert hatten, wieder aufgenommen. Im Stadtbezirk Brüssel finden jetzt täglich zwei Postbestellungen statt.

Frankreich.

Der Heeresauschuß des Senates.

Paris, 1. März. Der Heeresauschuß des Senates wählte nach dem „Temps“ vier Unterausschüsse für die Bewaffnung, für Sprengstoffe, für die Lebensmittelforschung und für Neuformationen zur Untersuchung der in diese Gebiete fallenden Fragen.

Die Getreidefrage.

Lyon, 1. März. „Le Progrès“ meldet aus Paris: Eine Abordnung der sozialistischen Parlamentarier besprach mit dem Ministerpräsidenten Viviani die Getreidefrage und betonte dabei nochmals, es sei unbedingt notwendig, daß die Regierung Höchstpreise für Getreide festsetze und Maßnahmen treffe, um die Spekulation zu verhindern.

Ein verunglückter Erkundungsflug.

Paris, 1. März. Der „Temps“ meldet: Während eines Erkundungsfluges, den der Deputierte Hauptmann Girod, der Leiter des Luftschiffahrtswesens des befestigten Lagers von Paris, als Beobachter an Bord eines Flugzeuges von Compiègne über die deutschen Linien unternahm, geriet das Flugzeug in Brand. Dem Führer gelang es, in steilem Gleitfluge zu landen. Girod erlitt Brandwunden an beiden Beinen. Der Führer blieb unverletzt.

Der Seekrieg.

Das Bombardement der Dardanellen.

Konstantinopel, 28. Februar. Heute hat keine Beschießung der Dardanellen stattgefunden.

Konstantinopel, 28. Februar. „Tanin“ erfährt über das Bombardement der Forts Orhanil, Kumtale, Sebül-Bahr und Ertogrul in den Dardanellen vom 25. Februar: Die türkischen Verluste belaufen sich auf nur zwölf Tote. Der Panzerkreuzer „Agamemnon“ und einige andere feindliche Schiffe wurden beschädigt. Auf einen Schiffe brach Feuer aus.

Konstantinopel, 28. Februar. Sämtliche türkische Blätter erklären einmütig, daß die Beschießung der Dardanellen keine Wirkung haben werde und daß sie weder den Entschluß der Türkei, im Kriege bis zum endlichen Siege auszuharren, werde ändern, noch auf die militärischen Operationen der Verbündeten der Türkei irgend einen Einfluß haben können. Die Blätter weisen darauf hin, wie sehr Frankreich und England heute von Rußland unterjocht seien, da sie heute die Verwirklichung der jüngst in der Duma so oft verkündeten russischen Pläne unterstützen, gegen welche sie selbst sich ehemals beharrlich wandten. Die gegenwärtigen Ereignisse zeigen, daß Rußland nicht wegen Serbien Krieg führte, sondern einfach einerseits Österreich-Ungarn und Deutschland zerschmettern und andererseits England und Frankreich erschöpfen wollte, um die Fragen, betreffend die Meerengen und Konstantinopel, aufzuwerfen.

Der Dampfer „Harpalion“.

Paris, 28. Februar. Wie der „Temps“ aus Havre meldet, soll der englische Dampfer „Harpalion“, welcher im Armellkanale von einem deutschen Unterseeboote angeschossen worden war, nicht gesunken sein. Das Boot ist vielmehr 35 Meilen nördlich von Kap d'Antifer gesehen worden.

Fahrtverweigerungen.

Kopenhagen, 28. Februar. „Politiken“ zufolge melden die englischen Blätter, daß auf den Flüssen Lyne,

Humber und Themse über 130 Schiffe liegen, deren Mannschaft sich weigert auszufahren.

Die französische Presse über den Vorschlag Wilsons.

Paris, 1. März. Die Presse erklärt, Wilsons Vorschlag bezüglich des Handelskrieges könne von England nicht angenommen werden. Wilson wird nichts anderes erwartet haben, als daß die Verbündeten die Blockade Deutschlands noch verschärfen müssen, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Der „Temps“ erklärt, Deutschland und Österreich-Ungarn seien ein ungeheures befestigtes Lager. Die Belagerer brauchen keine Rücksicht auf die Zivilbevölkerung zu nehmen. Das Ziel der Belagerung Deutschlands sei eben die Kapitulation. Keine Intervention könne die Maßnahmen aufhalten, welche getroffen würden, um die Blockade zu verschärfen und die deutsche Seeräuberei zu beantworten.

Die deutsche Antwort auf die zweite amerikanische Note.

Berlin, 1. März. Die Antwort der deutschen Regierung auf die zweite amerikanische Note, betreffend den Unterseeboot-Krieg, wurde heute dem amerikanischen Botschafter in Berlin überreicht. Die Veröffentlichung der Note soll morgen erfolgen.

England.

Baden-Powell als früherer englischer Spion in Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Baden-Powell bekennet sich in einem soeben erschienenen Buche als früherer englischer Spion in Deutschland.

Rußland.

Der Gouverneur von Kurland gegen die Letten.

Moskau, 28. Februar. „Rußkoje Slovo“ vom 18ten Februar meldet: Eine in Mitau erschienene geheimnisvolle Broschüre, die viel Aufsehen erregt, beschäftigt sich mit dem Gouverneur von Kurland, Rabotob. Der Verfasser sucht die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Tätigkeit des Gouverneurs zu beweisen. Besonders auffällig ist in der Broschüre die gegen die Letten erhobene Beschuldigung, sie strebten nach einem unabhängigen, großen Aufbau. Es ist die feste Überzeugung des Autors, daß der große Patriotismus der Letten bloß Heuchelei vor der russischen Gewalt sei und nicht von Herzen komme. Die ganze lettische Intelligenz wird revolutionärer Umtriebe unter der anderen Bevölkerung des Gebietes bezichtigt. Als Verfasser der geheimnisvollen Broschüre soll Rabotob selbst festgestellt sein. Eine Untersuchung in Angelegenheit dieser Broschüre wurde eingeleitet.

Bulgarien.

Ein Eisenbahnabkommen mit Rumänien.

Sofia, 1. März. Zwischen den Verwaltungen der rumänischen und der bulgarischen Eisenbahnen wurde ein Sonderabkommen abgeschlossen.

Sofia, 1. März. Wie die „Agence télégraphique bulgare“ erfährt, haben die Bestimmungen des zwischen der bulgarischen und der rumänischen Eisenbahnverwaltung abgeschlossenen Übereinkommens für militärische Lieferungen keine Geltung.

Die Türkei.

Die Balkanvölker sind vor Rußland gewarnt.

Konstantinopel, 28. Februar. In Besprechung der jüngst erschienenen Broschüre eines Bruders des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu und unter Bezugnahme auf die von russischen Staatsmännern in der Duma jüngst abgegebenen Erklärungen führt „Jeune Turc“ aus, man müsse so geschickten Staatsmännern wie Gorenzky, Sazonov, Gurko und Miljukow Dank wissen, die den Feinden Rußlands den denkbar größten Dienst erwiesen haben. Jetzt seien die Balkanvölker, insbesondere Griechenland und Rumänien, gewarnt, daß ein russischer Sieg der Errichtung eines ungeheuren russischen Staates von Moskau bis zum Epirus gleichläufe, der die dazwischen liegenden Staaten für immer aufsaugen würde.

Ziehung.

Wien, 1. März. (Ziehung der Kommunallose.) 300.000 Kronen gewann Serie 2618 Nr. 30, 20.000 K Serie 2553 Nr. 64, 10.000 K Serie 61 Nr. 95.

Allgemeiner Ausstand in Rio de Janeiro.

Paris, 1. März. Nach einer Meldung der Blätter aus Rio de Janeiro ist dort ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Alle Arbeit ruht.

— (Die Sicherung der Ernte in Ungarn.) Wie „Esti Ujlag“ von zuständiger Quelle meldet, hat die ungarische Regierung Vorkehrungen getroffen, daß die Anbauarbeiten ohne Aufschub vollführt werden und daß jeder geeignete Boden bebaut werde. Es wird nicht nur kein Mangel an den notwendigen Getreidesorten herrschen, sondern die diesjährige Ernte wird vielleicht noch die vorjährige Ernte überflügeln. Dem jetzt werden alle zu Gebote stehenden Felder mit solchen Getreidesorten besät, die für die Bedürfnisse des Militärs und die Ernährung der Bevölkerung notwendig sind. Zur Beunruhigung konnten drei Momente Anlaß geben: erstens, daß nicht genug Samen vorhanden sei, zweitens, daß nicht genügend Boden angebaut würde, und drittens, daß nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden wären. Heute kann man aber bereits konstatieren, daß sich alle diese Befürchtungen als grundlos erwiesen haben. Samen ist genügend vorhanden, da infolge einer Verordnung des Ackerbauministers die Komitate dafür zu sorgen haben. Auch genügend Boden wird angebaut gleich wie in Friedenszeiten. Im Komitat Arab werden übrigens heuer 13.000 Katastraljoch mehr bebaut als im vergangenen Jahre. Auch die Arbeiterfrage wurde bereits gelöst. Die Landwirte wurden aufgefordert, Schnitterkontrakte zu schließen. Wenn die Arbeiter dazu nicht gewillt sein sollten, wird ihnen gegenüber G.-M. L. 1914 angewendet werden, wonach zur Leistung der Arbeiten öffentliche Kräfte herangezogen werden können, in welchem Falle der Lohn behördlich festgestellt würde.

— (Beim Baumfällen tödlich verunglückt.) Samstag nachmittags wurde der 16 Jahre alte, beim Besitzer Alois Bokavsek in Golo brdo bei Zwischenwässern bedienstete Knecht Anton Sustarsek beim Holzfällen von einem zum Falle gebrachten Eichenbaume getroffen. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, überdies erlitt er mehrere Rippenbrüche und einen Beinbruch. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen bald darauf erlegen.

— (Unfall.) Als die dreijährige Besitzerstochter Johanna Gril in Slap bei Wippach diesertage mit einem Nachbarsknecht spielte, hatte ihr dieser unglücklichweise den Zeigefinger der rechten Hand ab.

— (Eine diebische Näherin.) Samstag vormittags kam eine Näherin aus Dobrunje in ein Manufakturwarengeschäft in der Schellenburggasse und machte einige Einkäufe. Bei dieser Gelegenheit ließ sie vom Pulle ein Stück Stoff im Werte von über 9 K in ihrem Korb verschwinden. Diese Manipulation wurde aber von der Geschäftsinhaberin bemerkt. Als die Näherin zahlen und fortgehen wollte, nahm sie ihr den verwendeten Stoff ab und ließ die faubere Kunde verhaften.

— (Verstorbene in Laibach.) Eugen Bilhar, Privater, 70 Jahre; Helena Doberlet, Besitzerin, 71 Jahre; Michael Palouc, Postunterbeamter, 62 Jahre; Maria Zinkl, Eisenbahnfondkassierstochter, 2 Tage; Franz Medic, Infanterist; Pantilej Rehavka, russischer Infanterist; Johann Kellner, Pflegekind, sechs Monate; Friedberta Papez, Barmherzige Schwester, 40 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

März	Zeit der Beobachtung	Barometereand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
1.	2 U. N.	727.6	5.9	SSW. stark	halb bew.	
	9 U. N.	26.3	2.0	Windstill	Schnee	
2.	7 U. F.	27.0	0.0	NO. schwach	Rebel	2.7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 1.0°, Normale 1.4°.

!! Neu angekommen !!

ein großer Posten echter
Perser Teppiche

in jeder Größe und Gattung:
Täbris, Kirman, Hereke, Mahal,
Buchara, Jamuth, Shiras, Afghan,
Kasak usw.,

welche ich von einem einrückenden
türkischen Großhändler in Kom-
mission übernommen habe und werden
selbe, solange der Vorrat reicht

**zu konkurrenzlosen Preisen
verkauft.** 479 1

Freie Besichtigung, ohne Kaufzwang
erbeten von 10 bis 12 Uhr vormit-
tags und von 2 bis 6 Uhr abends.

A. Švara
Agentur und Kommission
Gradišče 8, neue Sparkassegebäude.

Beste Referenzen!
Seltene Gelegenheiten!

Zur gefälligen Orientierung!

Um den irrigen, zum Teile gewiß auch böswillig verbreiteten Nachrichten, als ob der Feind, welcher an verschiedenen Orten in den Karpathen eingedrungen war, auch das Etablissement der Salvatorquelle heimgesucht und verwüstet hätte und daß dies der Grund des vorübergehenden Mangels dieses Mineralwassers sei, diene Nachfolgendes zur gefälligen Orientierung:

Die Salvatorquelle, die abseits von der Heeresstraße und von der Versandstation Eperjes 28 Kilometer westlich gelegen ist, war nie vom Feinde heimgesucht, ist vollkommen intakt, deren Betrieb wurde und wird auch nie eingestellt, sondern, nachdem Eperjes eine der wichtigsten, zum nördlichen Kriegsschauplatz führenden Etappenstationen bildet und diese Station und die dahinführenden Bahnlinien während des Krieges der Heeresleitung unterstehen, ist dadurch der Zivilgüterverkehr, also auch die Expedition der Salvatorquelle enorm erschwert und oft viele Wochen hindurch überhaupt unmöglich.

Dies ist der Grund, daß an den meisten Orten der Vorrat dieser Quelle aufgebraucht und vorübergehender Mangel eingetreten ist. Das Unternehmen scheut aber keine Opfer und ist bestrebt, der Kriegslage entsprechend, nach Möglichkeit Lieferungen zu bewerkstelligen. 457

August Schultes,

Szinye-Lipóczyer Salvatorquellen-Unternehmung
Budapest, V., Rudolf-rakpart 8.

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 28. Februar 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Jeschza (1 Ort, 1 Geh.).

Räude der Pferde im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Rußdorf (1 Ort, 1 Geh.).

Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Räßberg (1 Ort, 1 Geh.).

Zuberfusse der Rinder im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Brunnorf (1 Ort, 1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 28. Februar 1915

Seltene Gelegenheit!

Wegen schneller Übersiedlung ist ein schönes, elegantes, schwarzes, ganz neues

Klavier (Stutzflügel)

das 2000 K gekostet hat, um nur 800 K zu verkaufen. Auch ist ein sehr guter

photographischer Apparat

sehr billig zu verkaufen.
Anfragen unter „Schönes Klavier“
an die Admin. dieser Zeitung. 477



Serravallos China-Wein mit Eisen
bestens angezeigt als

Liebesgabe für
Kriegsverwundete
und 443 3-1

Rekonvaleszenten.

Von Ärzten anerkanntes und
empfohlenes Kräftigungsmittel

Käuflich in den Apotheken.
J. Serravallo, Triest - Barcola.

Amtsblatt.

473

3. 5083.

Rundmachung.

Im Nachhange zur Rundmachung der k. k. Landesregierung in Laibach vom 23. Februar 1915, Z. 4476, betreffend die politische Begehung und Enteignungsverhandlung in Angelegenheit des Projektes der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien für den Umbau der Brücke über den «Gostinabach» in km 419-284 wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Grundeinschlagspläne einschließlich des Verzeichnisses der in Anspruch genommenen Grundstücke und Rechte, sowie des Verzeichnisses über die Namen und Wohnorte der Enteigneten

vom 1. März 1. J.

angehängt durch 14 Tage bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft, sowie beim Gemeindebeamten in Trebeljevo zur allgemeinen Einsicht aufgelegt sind.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai,
am 26. Februar 1915.

St. 5083.

Razglas.

Dodatkno k razglasu c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 23. februarja 1915, št. 4476, v zvezi političnega obhoda in razlastilne razprave glede projekta c. kr. priv. južno-železniške družbe na Dunaju za prezidavo mostu čez «Gostinški potok» v km 419-284 daje se na občno znanje, da so eržeži za odkup zemljišč, zaznamek zahtevanih zemljišč in pravic ter zaznamek imen tistih, ki jih bo razlastiti

od 1. marca t. l.

naprej skozi 14 dni pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu in pri županstvu občine Trebeljevo v javen vpogled razpoloženi.

C. kr. okrajno glavarstvo Litija,
dne 26. februarja 1915.

448 3-2

St. 1513.

Razglas.

Letni donesek za leto 1914 v znesku 1000 kron **Jožef Dullerjeve** ustanove za dekliško bala je oddati.

Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestra dne 5. avgusta 1863. l. v Velikih Škrjančah pri Rudolfovem umrlega ustanovnika, ki so se leta 1914 omožile, v kolikor so lepe npravnosti in zmožne branja deželne jezika.

Prosilke za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitim rodovnikom, z izpričevalom npravnosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom, vložiti do

1. aprila 1915,

potom političnega okrajnega oblastva bivališča pri podpisani deželni vladi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 25. februarja 1915.

3. 1513.

Rundmachung.

Das Jahreserträgnis pro 1914 per 1000 K der **Josef Dullerischen** Mädchenanstalt ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Schrensdorf bei Rudolfsdorf verstorbenen Stifteres, welche sich im Jahre 1914 verheiratet haben, insofern sie gut gesittet und des Lesens der Landessprache kundig sind.

Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzeugnisse und dem Nachweise der Lesensfähigkeit, dann mit dem Trauungscheine belegten Gesuche bis zum

1. April 1915

im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes bei dieser Landesregierung zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 25. Februar 1915.

447 3-2

3. 4766.

Rundmachung.

Die **Friedrich Weitenhillerische** Mädchenanstalt für das Jahr 1914 im Jahresbetrage von 106 K 40 h ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben Frauen, welche wohlgezogen sind, von armen Eltern abstammen und sich im Jahre 1914 verheiratet haben.

Die mit dem Trauungscheine, dem Armen- und Sittenzeugnisse belegten Gesuche sind bis zum 20. März 1915

bei der Landesregierung einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 25. Februar 1915.

387 3-3

167/15

Oklic.

Od c. kr. okrajnega sodišča v Kamniku se naznanja:

Na predlog Fani Kunstelj iz Vrhnik se je s sklepom z dne 9. svečana 1915, opr. št. 167/15, dovolilo uvedenje amortizacije sledečih, pri posestvu Franceta Jerin iz Velikih Hribov št. 4, vl. št. 66 kat. obč. Hribe kot glavnem vložku in pri poprejš Jožefu Mihelič iz Velikih Hribov št. 15 lastnemu, na prisilni dražbi dne 12. septembra 1913, E 316/13, Fani Kunstelj iz Vrhnik domaknjemenu posestvu, vl. št. 68 k. o. Hribe kot sovložku vknjiženih terjatev in sicer:

1.) Elizabete Mohar roj. Groschel iz ženitne in izročilne pogodbe z dne 12. maja 1823 v znesku 53 fl. 4/5 kr. k. d. = 122 K 47 h.

2.) Martina Hrovat iz dolžnega pisma z dne 10. februarja 1843 v

znesku 20 fl. k. d. = 42 K s prip.

3.) Franceta Exler iz Kamnika iz izročilne pogodbe z dne 20. prosinca 1849 in cesije z dne 30. maja 1858 v znesku 120 fl. k. d. = 252 K s prip.

4.) Franceta Exler iz Kamnika iz izročilne pogodbe z dne 20. prosinca 1849 in cesije z dne 20. listopada 1860 v znesku 221 fl. k. d. = 464 K 10 h s prip.

5.) Franceta Exler iz Kamnika iz dolžnega pisma z dne 26. sušca 1857 in cesije z dne 20. listopada 1860 v znesku 17 fl. 42 kr. k. d. = 37 K 17 h s prip.

6.) Franceta Mohar iz Velikih Hribov iz dolžnega pisma z dne 26. sušca 1857 v znesku 17 fl. 42 kr. k. d. = 37 K 17 h s prip.

7.) Martina Metelu iz Zgornjega Tuhinja iz dolžnega pisma z dne 26. sušca 1857 in cesije z dne 1. aprila 1862 v znesku 100 fl. k. d. = 210 K s prip.

8.) Marije Mohar roj. Metelu iz izjave z dne 29. listopada 1862 v znesku 150 fl. a. v. = 300 K s prip.

Pozivljajo se toraj vsi, ki imajo do navedenih terjatev kake pravice, da iste najkasneje do 15. sušca 1916 pri tej sodnji prijavijo, ker bi se sicer po brezuspešnem poteku tega roka na ponovno prošnjo predlagateljice dovolila amortizacija vknjižbe zastavne pravice glede teh terjatev in izbris istih.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. III., dne 9. svečana 1915.

Krainische Sparkasse.

Ausweis für den Monat Februar 1915.

Einlagen:	
eingelagt von 860 Parteien	K 788.084.39
behalten 1047	676.867.39
Stand Ende d. M. in 20.406 Büchern	47.695.808.23
Hypothek- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezählt	20.000.—
rückbezahlt	40.207.70
Stand Ende d. M.	22.291.937.07
Wechsel- und Lombard-Konti:	
Stand Ende d. M.	409.630.—
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	946.023.14
Allgemeiner Reservefonds	6.839.538.84
Spezial-Reservefonds	326.520.31
Zinsfuß für Einlagen: 4 1/2 % ohne Abzug der Rentensteuer.	
Hypothek- u. Korporations-Darlehen: 5 1/4 %	
Hypothek-Darlehen in Krain bis K 600.—: 4 1/2 %	
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5 1/2 %	

Laibach, am 28. Februar 1915.

Die Direktion.



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen
empfiehlt die Firma

4135 26

A. & E. Skaberné, Laibach.

Da derzeit nicht reisen lasse, offeriere nur an Kaufleute, Militärbehörden, Spitäler

Trikot-Wäsche

Hemden, einfach Futter, geraucht, zirka 80 cm lang K 21 50	
387 15-15 " doppelt " 1/2 Besch. " 80 " " " 28-	
Hosen, " " " " 110 " " " 25-	
" extra schwer, doppelt " " 110 " " " 30-	

Preise per Dutzend rein netto Kassa, ab Wien per Nachnahme, oder Wiener Referenzen.

Albert Matzner, Wien, I., Kohlmessergasse 8.

Ingenieur-Akademie.

3838 25-13

Wismar, Ostsee Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten, (Elektrotechnik und Kältetechnik) — Neue Laboratorien.

Heu

loses oder gepreßtes zu kaufen gewünscht. Offerten mit genauester Preisangabe, inklusive Bedeckung, Lieferungstermin u. Ladegewicht an E. Schwarcz an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, erbeten.

455 2-1

Gute, frische, böhmische

Blut- und Leberwürste

sind jeden Dienstag und Freitag zu haben. Braten von jungen Schweinen, feines geselchtes Fleisch, saftige Krenwürstel und Safaladi sind zu haben bei

4021 24

J. Chalupnik, Stari trg 19.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ein großer, stehender

Toilettespiegel

ist zu verkaufen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung.

462 2-1

Für jedes

Gewerbe

geeignete Lokalitäten

samt anschließender

Wohnung

zum Maitermin im Hause Triester Straße Nr. 5 zu vermieten.

Anzufragen beim Hausbesorger dortselbst.

435 3-3